

ZU DEN FLÄCHENREICHEN FLUORITKRISTALLEN VOM WEISSECK IM LUNGAU.

Eine Nachlese zum gleichnamigen Artikel im Steirischen Mineralog No.:11 Juli 1997, Seite 23.

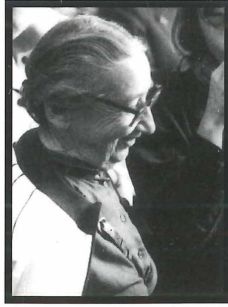
Von Herrn Dipl. Ing. Karl GÖTZENDORFER aus Leonding erhielt der Verfasser einen Brief, der auf den gleichlautenden Artikel im letzten Mineralog Bezug nimmt und der es verdient, einem breiteren Interessentenkreis näher gebracht zu werden. Herrn Dipl. Ing. GÖTZENDORFER sei nachträglich nochmals herzlichst für sein im folgenden angeführtes Schreiben gedankt.

Ihr Bericht über „Flächenreiche Fluorit-Kristalle vom Weißeck“ im Heft 11 des „Steirischen Mineralog“, Jg.8, vom Juli 1997 veranlaßt mich, Ihnen einige - vielleicht willkommene - Ergänzungen zur Kenntnis zu bringen.

Ein praktisch identes Stück wie das in Abb. 2 abgebildete mit den Abmessungen ca. 5,5 x 4 cm befindet sich in meiner Sammlung. Es stammt von meinem Freund und Sammlerkollegen Rudolf PLANITZER aus Puchenau bei Linz. Dieser hatte im September 1974 das Glück, im Gipfelbereich des Weißeck eine kleine Kluft zu öffnen, in der sich ausschließlich Material dieser Art befand. Diese „verstürzte“ Kluft befand sich kurz vor dem Gipfel etwas abseits des Weges im steilen Gelände auf der -zum Gipfel blickend- rechten, das heißt auf der Stickler-Hütten-Seite. Den nicht mitgenommenen Teil seines Fundes hat er am Wegrand liegen gelassen.

Da sich dieser Fluorit so deutlich vom übrigen Fluorit vom Weißeck bis Riedingsee unterscheidet, könnte man an eine andere Art der Entstehung (höher temperiert - Oktaeder!?) denken, sozusagen ein „geologischer Irrläufer“, vergleichbar etwa mit dem Fund von rosaroten Fluoritoktaedern in einer alpinen Kluft in der synsedimentär-metamorphen Fluorit-Blei-Zink-Lagerstätte im Bergbau Achselalm/Hollersbachtal. Doch dies ist nur eine unverbindliche Überlegung.

Auf jeden Fall war Ihr Bericht von großem Interesse für mich, ich hoffe, meine Ergänzung ist auch für sie nicht ohne Wert.



NACHRUF

Viele von uns kannten Frau **Viktoria STROBL** wohl als jene zart gebaute ältere Dame, die bei den Vereinsexkursionen stets dabei war, bepackt mit allerhand Gebinden, in denen sie ihre getätigten Funde penibel verstauen konnte.

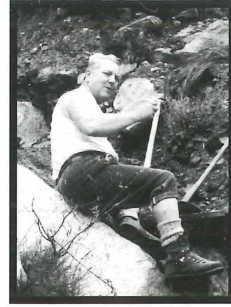
Frau STROBL war eine vielseitig begabte Frau, die sich für Pflanzen interessierte, gerne zeichnete und beseelt war von ihrem Hobby, den Steinen. Bei so mancher Exkursion gelang es ihr, mit einigen wenigen Bleistiftstrichen mehr als nur eine Fundortsituation in ihren Skizzen einzufangen.

Viele Jahre war sie im Landesmuseum JOANNEUM als freie Mitarbeiterin tätig und erhielt im Jahre 1984 den Titel „Korrespondent des Landesmuseums JOANNEUM“ verliehen.

Frau STROBL hatte eine herzliche Ausstrahlung und war bei vielen von uns sehr geschätzt.

Am 3. Jänner 1998 verstarb Frau Viktoria STROBL. Wir werden Ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

(Helmut Offenbacher)



NACHRUF

Am 29. August 1998 verstarb Herr Dr. med. **Heinrich PETRITSCH** völlig unerwartet im 80-sten Lebensjahr.

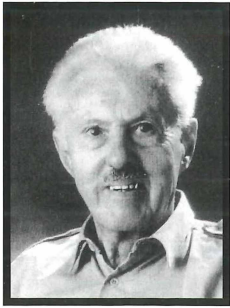
Dr. PETRITSCH übernahm im Jahre 1983 das Amt des Obmannstellvertreters des VStM und bekleidete dieses 6 Jahre lang. Mit Prof. Othmar PICKL leitete er die Gescheicke unserer Interessensgemeinschaft mit viel Erfolg. 1989 legte er seine Funktion aus privaten Gründen zurück.

Dr. PETRITSCH hatte sowohl beruflich als auch privat ein erfülltes Leben, so beschäftigte er sich in seiner Freizeit nicht nur mit Mineralien sondern auch mit Briefmarken und war bei den Afrika-Veteranen engagiert tätig.

Mit seinem Freund Herrn Anton FINK (gest. am 3. 9. 1984) unternahm er unzählige Fahrten in sein heiß geliebtes Habachtal. Den Verlust seines Freundes hatte er Zeit seines noch verbleibenden Lebens nicht mehr verkraftet.

Mit Herrn Dr. PETRITSCH verloren wir einen Mann, der stets auf die Einhaltung von Kontinuität und Augenmaß bedacht war. Alle, die ihn kannten, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

(Helmut Offenbacher)



NACHRUF

Regierungsrat **Franz LAMMER** hatte sich in seinen jungen Jahren der Botanik verschrieben und ist später wohl einer der bedeutendsten Mineraliensammler Österreichs geworden.

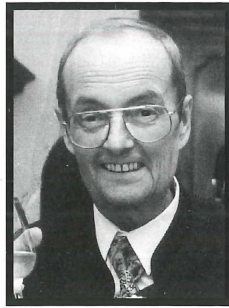
In seiner Heimat, der Obersteiermark haben es ihm vor allem die Lazulithvorkommen sowie die Talk- und Magnesitlagerstätte Oberdorf a. d. Laming angetan.

Sein profundes mineralogisches Wissen war es auch, das die Fachwelt dazu bewegte, ein neu entdecktes Mineral noch zu seinen Lebzeiten nach ihm zu benennen. Beim „Lammerit“ handelt es sich um ein Kupferarsenat, welches aus Tsumeb in SW-Afrika stammt.

Trotz Anerkennung durch die Fachwelt ist er ein einfacher hilfsbereiter und liebenswürdiger Mensch geblieben, der vielen Sammlern ein leuchtendes Beispiel war. Seine prächtige Mineraliensammlung zeigte er gerne und nicht ohne Stolz interessierten Fachleuten und Sammlern.

Am Morgen des 8. Dezembers 1998 erfuhren wir im Minoritensaal bei unserer MINERALIA von seinem Ableben. Die Betroffenheit aller zeigte, welch hohen Stellenwert Franz LAMMER in unserer Mitte hatte.

(Helmut Offenbacher)



NACHRUF

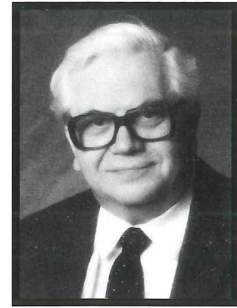
Dr. **Max OSTERMAYER** ist im allzu frühen Alter von 65 Jahren verstorben.

Er war Gründungsmitglied und Obmann unserer Interessensgemeinschaft. 40 Jahre lang war er begeisterter Mineraliensammler. Seine Liebe galt den Rauriser Bergen, wo er viele Jahre mit seiner Familie den Urlaub verbrachte. Seinem Sohn konnte er die Verbundenheit mit der Natur mitgeben, dieser ist heute ein ausgezeichnete Bergsteiger.

Mit Max verband mich eine Freundschaft, die in den vielen Jahren, in denen wir gemeinsam in der Rauris, im Reißeckgebiet aber auch in der Koralpe zahlreiche Touren unternahmen, stetig wuchs.

Das Leuchten seiner Augen wenn er einen Kristall aus einer Kluft holte, wird mir stets in guter Erinnerung bleiben.

(Hubert Fink)



NACHRUF

Dr. **Gerhard BARON**, ist im Mai 1999 im 78-sten Lebensjahr zu früh verstorben.

Als gebürtiger Untersteirer, hat er sein Berufsleben größtenteils in der Obersteiermark und seinen wohlverdienten Ruhestand in Graz verbracht.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Hautarzt, suchte er schon seit den frühen 60-er Jahren mit Leidenschaft heimische Mineralien. Seine große Vorliebe galt den Mineralien aus dem Basaltsteinbruch Weitendorf bei Wildon.

Dr. Gerhard BARON war vielen von uns persönlich bekannt und immer gern gesehener Gast bei den Veranstaltungen unserer Interessensgemeinschaft, die er häufig besuchte.

Wir werden ihn als ruhigen, besonnenen und besonders liebenswerten Menschen in Erinnerung behalten.

(Hilde Könighofer,
Dietmar Jakely)